

Protokoll

**4. öffentliche Sitzung des Ausschusses Bauen, Regionale Entwicklung und Wirtschaft
(Sondersitzung)
vom 07.07.2022, Gemeinschaftshaus Wustrow, Fehlstr. 35, 29462 Wustrow (W.)**

Tagesordnung:

Vorlage-Nr.

Nicht öffentlicher Teil

Eröffnung der nicht öffentlichen Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen
Ladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung

Öffentlicher Teil

2. Eröffnung der öffentlichen Sitzung
3. Genehmigung des Protokolls der 3. Ausschusssitzung vom 14.06.2022
4. Einwohnerfragestunde
5. Vorgaben und Spielräume bei der Erstellung von Regionalen
Raumordnungsprogrammen (Präsentation von Herrn Dr. Panebianco, ArL
Lüneburg)
6. Beabsichtigte Inhalte zur Siedlungsentwicklung im RROP (Präsentation FD 61)
7. Informationen zum Wohnraumentwicklungskonzept (Präsentation der
beauftragten Büros p+t Planung und BPW Stadtplanung aus Bremen)
8. Mitteilungen und Anfragen, Kenntnisnahmen
- 8.1. Projektvorstellung WIR-Bündnis Elbé Valley! Referentin Projektleitung Daniela
Weinand

Anwesend:

KTA Beckmann, Uwe
KTA Dorendorf, Uwe stellv. Vorsitzender
KTA Heuer, Johannes
KTA Liebhaber, Manfred
KTA Petersen, Torsten
KTA Siemke, Jörg Heinrich - Vorsitz
KTA Wiehler, Julie
KTA Zieker, Julia
KTA Allgayer-Reetze, Patricia
KTA Hensel, Thorsten
beratendes Mitglied Flügge, Thomas
beratendes Mitglied Lettenbichler, Robert
Landrätin Schulz, Dagmar
Kreisbaudirektorin Stellmann, Maria
Schwarz, Jürgen – Fachdienstleitung Kreisplanung
Friedrich, Ines – Fachdienst Kreisplanung
Magiera, Anja - Fachdienst Kreisplanung
Weinand, Daniela - Stabstelle Regionale Entwicklungsprozesse

Vertretung für KTA Tzscheutschler

Gäste

Claudia Dappen BPW Stadtplanung (virtuelle Teilnahme)
Morgenschweis, Lisa
Panebianco, Stefan, Dr.
Theiling, Christoph - p+t Planung (virtuelle Teilnahme)

Es fehlen:

KTA Korth, Friedhelm Dietmar
KTA Mertins, Holger
KTA Tzscheutschler, Joachim
KTA Drossel, Fabian
beratendes Mitglied Stark, Oliver

entschuldigt
entschuldigt
entschuldigt
entschuldigt
entschuldigt

Beginn: 14:30 Uhr

Ende: 17:41 Uhr
nichtöffentlicher Teil: - Uhr

Nichtöffentlicher Teil

• **Eröffnung der nicht öffentlichen Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung**

Öffentlicher Teil

2. Eröffnung der öffentlichen Sitzung

Vorsitzender KTA Siemke eröffnet die öffentliche Sitzung des Fachausschusses und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Des Weiteren lässt er über die Änderung der Tagesordnung abstimmen. Diese soll um Punkt 8. **Projektvorstellung WIR-Bündnis Elbe Valley! Referentin Projektleitung** erweitert werden.

einstimmig beschlossen Ja-Stimmen: 4 Nein-Stimmen: 0 Enthaltung: 3

3. Genehmigung des Protokolls der 3. Ausschusssitzung vom 14.06.2022

Vorsitzender KTA Siemke bittet um Ergänzungen oder Änderungen des Protokolls vom 14.06.22. Es werden keine Ergänzungen oder Änderungen des Protokolls vorgetragen.

einstimmig beschlossen Ja-Stimmen: 4 Nein-Stimmen: 0 Enthaltung: 3

4. Einwohnerfragestunde

Vorsitzender KTA Siemke eröffnet die Einwohnerfragestunde. Da es keine Fragen seitens der Einwohner gibt entfällt die Einwohnerfragestunde.

5. Vorgaben und Spielräume bei der Erstellung von Regionalen Raumordnungsprogrammen (Präsentation von Herrn Dr. Panebianco, ArL Lüneburg)

Herr Dr. Panebianco (ArL Lüneburg) trägt zum Tagesordnungspunkt anhand der Präsentation gemäß Anlage 1 des Protokolls vor.

Vorsitzender KTA Siemke bedankt sich für den informativen Vortrag und eröffnet die Fragerunde.

KTA Petersen erkundigt sich nach dem Zielkonflikt zwischen Windkraft und Photovoltaik.

Dr. Panebianco antwortet, dass das NKlimaG nicht nur Vorgaben zum Thema Windenergienutzung, sondern auch zum Thema Photovoltaik enthalte. Bis 2035 sollen in Niedersachsen zusätzlich 20.000 ha Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen (FF-PV-Anlagen) installiert werden. Dies wäre eine Verzehnfachung der Fläche binnen 13 Jahren. In den Bauleitplänen der Gemeinden sollen diese Flächen jedoch schon bis 2033 enthalten sein. Dies bedeute, dass in elf Jahren pro Kopf 25 m² Fläche für FF-PV-Anlagen im Außenbereich, vor allem auf landwirtschaftlich genutzten Flächen entstünde. Er könne sich trotz der gegebenen Notwendigkeit noch nicht vorstellen, dass so viel landwirtschaftliche Nutzfläche in so kurzer Zeit ihrer Nutzung entzogen wird. Die Flächennutzungskonkurrenz sei jedoch im Einzelfall zu betrachten. Zwar dürfen in den Vorranggebieten Windenergienutzung FF-PV-Anlagen nur eine untergeordnete Rolle spielen, zum Teil würden sich aber durch vorhandene Leitungen etc. Synergieeffekte ergeben. Auch die technisch überprägte Landschaft spräche für eine Nutzung für FF-PV-Anlagen. Man dürfe jedoch der Windenergienutzung nicht die Fläche rauben. Im Emsland gäbe es beispielsweise bereits Windparks mit PV-Nutzung.

KTA Petersen wirft ein, dass Windkraftanlagen aufgrund ihrer hohen Leistung ein Vielfaches an Fläche sparen würden. Vielleicht, wäre es sinnvoller, die Leistung als Zielgröße festzulegen.

Dr. Panebianco führt aus, dass die Leistung vermutlich eine bessere Zielvorgabe wäre, da sich die Technik rasant entwickle und sich damit der Umrechnungsfaktor auf die Fläche ändern würde. Der Gesetzgeber müsse das Flächenziel daher vermutlich in einigen Jahren anpassen. Die Windenergienutzung hätte auch nach seiner Einschätzung Vorrang, da die erzielte Leistung von Windenergieanlagen im Verhältnis zur in Anspruch genommenen Fläche höher sei.

Landrätin Schulz erkundigt sich, welche Faktoren (Landschaftsschutz, Naturschutz) die neuen Bestimmungen aushebelten bzw. welche Bestimmungen noch angepasst werden würden, damit mehr Energie erzeugt werden könne.

Dr. Panebianco antwortet, dass das entsprechende Gesetz noch nicht verabschiedet sei. Es würden sich mehrere, ineinandergreifende Gesetze parallel ändern. U.a. soll es naturschutzrechtliche Vereinfachungen geben.

Beratendes Mitglied Lettenbichler stellt fest, dass es demotivierend sei, davon auszugehen das Ziel für FF-PV-Anlagen nicht zu erreichen, schließlich sei der Landkreis sehr dünn besiedelt. Er gehe davon aus, dass wenn der Landkreis das Ziel nicht erreichen könne, auch Niedersachsen dies nicht schaffen würde.

Dr. Panebianco erläutert, dass er es rein logistisch und planerisch für schwierig erachte, in der kurzen Zeitspanne die erforderlichen Materialien, Handwerker etc. zu finden. Man müsse sich deshalb so stark bewegen wie nie zuvor.

KTA Heuer erkundigt sich, ob die neue Gesetzeslage in Bezug zum Gerichtsentscheid Uelzen und dem am Ende stehenden BImSchG-Antrag überhaupt zu einer signifikanten Beschleunigung des Ausbaus der regenerativen Energienutzung führen werde. Er frage sich auch, ob man überhaupt ein RROP rechtssicher gestalten könne.

Dr. Panebianco schildert, dass sowohl das BImSchG als auch das BNatschG für die Windkraftnutzung geändert werden würden. Das Nds. Umweltministerium werde die Genehmigungsbehörden zeitnah über die

neue Rechtslage informieren. Die Planerstellung für die RROPs sei eine Herausforderung gewesen, da die Ausweisung von harten und weichen Tabuzonen sehr komplex und angreifbar gewesen sei. Die vorgestellten Änderungen sollen die Planungsverfahren vereinfachen. Auch der Bund wolle rechtssichere Pläne. **Dr. Panebianco** Tipp ist, möglichst schnell das RROP fertig zu stellen, auch weil es Vorgaben gibt, die bei Nichterfüllung Rechtsfolgen haben. Außerdem sollte der Plan nicht überfrachtet werden und in den politischen Vorgaben konsistent bleiben.

KTA Dorendorf erkundigt sich nach den Möglichkeiten zur Beschleunigung des Verfahrens.

Dr. Panebianco stellt klar, dass alle Ebenen zur Beschleunigung beitragen müssten. Generell, solle man das RROP schnell an das LROP anpassen. Es würde aber seitens des Landes überlegt diesen Zwang auszusetzen und die Möglichkeit zu bieten, das Windthema vorzuziehen. Zudem sollten die am RROP arbeitenden Personen nicht mit zusätzlichen Aufgaben belastet werden. Die Verwaltung solle die Ruhe und Zeit haben, das RROP fertig zu stellen. **Dr. Panebianco** verdeutlicht auch, dass möglichst wenig neue Vorgaben oder Änderungen seitens der Politik zu einer schnelleren Fertigstellung führen würde. Gutachten seien aus seiner Sicht für die Kernthemen z.B. Siedlungsentwicklung wichtig, andere Themen könnten jedoch deutlich schlanker gehalten werden.

Vorsitzender KTA Siemke schließt den TOP.

Kenntnis genommen

6. Beabsichtigte Inhalte zur Siedlungsentwicklung im RROP (Präsentation FD 61)

FDL Schwarz stellt anhand der Präsentation in Anlage 2 die beabsichtigten Inhalte zur Siedlungsentwicklung im RROP vor.

KBD Stellmann dankt **FDL Schwarz** für die Darstellung des Gesamtrahmens und ergänzt, dass heute das Thema Siedlungsentwicklung behandelt wird, da dieses Thema schon sehr weit bearbeitet sei. Später würden in weiteren Fach- bzw. Sonderfachausschüssen die anderen Kapitel des RROP vorgestellt werden.

Kenntnis genommen

7. Informationen zum Wohnraumentwicklungskonzept (Präsentation der beauftragten Büros p+t Planung und BPW Stadtplanung aus Bremen)

Herr Theiling (p+t Planung) und Frau Dappen (BPW Stadtplanung) berichten anhand der Präsentation in Anlage 3 über das Wohnraumentwicklungskonzept für den Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Rückfragen an **Herrn Theiling** (p+t Planung):

KTA Wiehler erkundigt sich, ob das mittlere Szenario bei der NBank anerkannt werden würde, um damit den Bedarf an Wohnraum in Lüchow-Dannenberg zu belegen.

Herr Theiling erläutert, dass dieses Szenario Teil des Wohnraumentwicklungskonzeptes sei. Das Planungsbüro stünde in gutem Kontakt zur NBank. Die NBank wisse selber von den Problemen ihrer hauseigenen Szenarien in Bezug auf das natürliche Bevölkerungssaldo. Er stellt dar, dass die NBank zur Erstellung ihrer Szenarien beispielsweise Prognosedaten nutzt, die z.B. Daten aus dem Nachbarkreis Uelzen beinhalten, so dass es zu starken Abweichungen in den prognostizierten Entwicklungen kommt. Letztendlich sei es wichtig, dass die Szenarien aus dem WREK bei der NBank anerkannt würden. Nach ersten Informationen von der NBank würde dies der Fall sein.

KTA Beckmann möchte wissen, ob im Landkreis der jährliche Bedarf an Wohneinheiten 73 entspräche und was genau eine Wohneinheit sei.

Herr Theiling erklärt, dass eine Wohneinheit die Spannweite zwischen einer Einzimmerwohnung und einem Einfamilienhaus abdecke.

KTA Beckmann, fragt nach, ob der jährl. Bedarf ungefähr dem Durchschnitt entspräche.

Herr Theiling gibt an, dass im Schnitt im letzten Jahr 120 Wohneinheiten entstanden seien. Seiner Meinung

nach könne man durch die Schaffung vieler Wohneinheiten nicht den Bevölkerungszuwachs erhöhen, vielmehr schaffe man sich zukünftigen Leerstand.

Rückfragen an **Frau Dappen** und **Herrn Theiling**:

Beratendes Mitglied Lettenbichler möchte wissen, welche Flächen, der für ihn willkürlich festgelegte Wert „Versiegelung von 3 ha pro Tag“, umfasse.

Frau Dappen schildert, dass die Begrenzung der Neuversiegelung auf 3 ha pro Tag nicht nur den Wohnraum oder die Siedlungsfläche beinhalte, sondern jegliche Neuversiegelung bzw. Neuinanspruchnahme (Autobahn, Einzelhandel etc.). Auch sei dieser Wert nicht willkürlich festgelegt worden, sondern mithilfe einer standardisierten Methode auf die Bevölkerung des Landes Niedersachsen umgerechnet worden. Bei 82 Mio. Einwohnern der Bundesrepublik ginge man von 30 ha pro Kopf aus. Diese würden dann auf die niedersächsische Bevölkerung umgerechnet (3 ha für 8 Mio. Einwohner in Niedersachsen).

Beratendes Mitglied Lettenbichler fragt weiter, ob dies auch für bestehende B-Pläne gelte oder nur für Neubaugebiete.

Frau Dappen antwortet, dass die Flächenkontingente nur für Neubaugebiete gelten würden. Noch verfügbare unbebaute Flächen in Bauleitplänen müssten aber berücksichtigt werden.

Vorsitzender KTA Siemke führt aus, dass er die Statistik für plausibel halte, allerdings ginge er für den Landkreis von Sondereinflüssen aus z.B. durch den Breitbandnetzausbau und die Aktivitäten, für eine schnellere Bahnverbindung zwischen Dannenberg und Lüneburg. Diese Einflüsse würden in der Studie keine Berücksichtigung finden. Es sei nicht zu erklären, dass die Kurven in eine andere Richtung liefen als noch vor wenigen Jahren prognostiziert. Bei entsprechender Berücksichtigung der Sondereinflüsse würden die prognostizierten Entwicklungen etwas positiver ausfallen.

Herr Theiling stellt klar, dass der Sondereffekt Corona mit den Home-Office-Optionen Berücksichtigung fand. Der Breitbandausbau wurde verbal zwar nicht erwähnt, wurde aber ebenfalls berücksichtigt. Er führt weiter aus, dass das mittlere Szenario durch Zuwanderung auf der einen Seite und durch eine noch negativere natürliche Bevölkerungsentwicklung auf der anderen Seite entstanden sei. Den Hinweis auf den geplanten Bahnausbau nimmt er mit.

Vorsitzender KTA Siemke erläutert nochmals, dass der Breitbandausbau der wichtigste Faktor für den Zuzug in den Landkreis sei. Auch die Möglichkeiten Nahwärmeprojekte bzw. Gemeinschaftsanlagen für die Energieversorgung zu realisieren, würde aufgrund der Energiepreise die Attraktivität des Landkreises deutlich erhöhen.

Herr Theiling erwidert, dass man mit Dannenberg sicher Vorreiter sei, perspektivisch würden jedoch viele ländliche Regionen nachziehen. Diese Maßnahmen würden vermutlich zum Standard in den nächsten 10 Jahren gehören. Es sei außerordentlich was in den letzten Jahren an energetischer Quartiersplanung, tollen neuen energetischen Konzepten z.B. mit Nahwärme entstanden sei.

Vorsitzender KTA Siemke gibt zu bedenken, dass er die Vorgabe kleinere Grundstücke auszuweisen zwar verstünde. Da aber gleichzeitig gefordert werden würde, dass Regenwasser im Gebiet versickern sollte, öffentliche Wege eingegrünt werden sollten etc., würde dies größere Grundstücke erfordern.

KTA Heuer erkundigt sich nach der Nutzung von Neu Tramm. Im Wohnraumentwicklungskonzept werde empfohlen, dass dort keine Wohnnutzung stattfinden solle. Er möchte wissen, wie man das dortige Bestandspotenzial nutzen kann.

Frau Dappen erläutert, dass Neu Tramm nur theoretisch ein großes Wohnraumpotenzial aufweise. Allerdings sei die Lage so peripher, dass Neu Tramm sich nicht für eine solche Nutzung eigne. Fünf bis sechs Kilometer seien zu weit entfernt für ein Dauerwohnen. Um Infrastruktur wie z.B. Schule, Bäcker etc. zu erreichen, wäre man auf ein Auto angewiesen. Dies bedeute, man würde quasi einen neuen Ortsteil gründen. Dieser sei allerdings für Schule, Kita, Einzelhändler zu klein. Die Nachfrage würde man dann zu Lasten der anderen Ortsteile auf Neu Tramm konzentrieren. Es stelle sich die Frage was dann für die anderen Gemeindeteile übrig bliebe. Die Nachfrage in Lüchow-Dannenberg sei eben nicht so hoch wie z.B. in Hamburg.

Vorsitzender KTA Siemke führt aus, dass für ihn Neu Tramm ein Sonderfall sei und erkundigt sich nach möglichen Nutzungen.

Frau Dappen schlägt als mögliche Nutzungen z.B. eine Bildungstätte, Jugendherberge, Hotel, Ausschuss Bauen, Regionale Entwicklung und Wirtschaft am 07.07.2022 - Seite 7 von 9

Freizeitmöglichkeiten oder Arbeitsstätten vor.

Vorsitzender KTA Siemke entgegnet, dass diese Vorschläge für ihn auch mit der schlechten Anbindung an den Nahverkehr ausschieden.

KTA Heuer fragt, ob Neu Tramm nicht auch viel zu groß für eine Bildungsstätte sei. Er hielte es für paradox Flächenziele zu entwickeln, Neu Tramm nicht als Wohnnutzung zu entwickeln und schlussendlich wertvolle Acker- und Grünlandflächen für Neubaugebiete zu verwenden.

Frau Dappen führt aus, dass mit dem Verzicht auf eine Wohnnutzung in Neu Tramm die anderen Gemeinden gestärkt würden. Sie hielte es für wünschenswert, durch die Innenentwicklung Wohnraum zur Verfügung zu stellen und sieht Neubaugebiete nur als letzten Ausweg. Sie stellt die Frage in den Raum was es für einen Mehrwert für den Landkreis hätte, sollte Neu Tramm ein Wohngebiet werden.

KTA Heuer wirft ein, dass weniger Versiegelung ein Mehrwert wäre.

Vorsitzender KTA Siemke ergänzt, dass Entsiegelung, also Abreißen auch eine Option wäre.

KTA Hensel merkt an, dass Neu Tramm nur wenig von Tramm entfernt sei, einem Vorort von Dannenberg und auch nur wenige Kilometer vom Krankenhaus, Bahnhof etc. entfernt läge. Vor einer Neuversiegelung würde er lieber bestehende Gebäude nutzen. Zudem gäbe es in Lüchow-Dannenberg bereits sehr viele Bildungsstätten. Er ginge davon aus, dass das NBank-Szenario mit 40.000 Einwohnern in 2030 so nicht eintreffen werde. Er stimme dem Konzept der Innenentwicklung zu, um die Gemeinden zu stärken. Er sehe zudem das Problem, dass neben dem dünnbesiedelten Landkreis auch die vielen kleinen, verstreuten Orte den Erhalt der Infrastruktur erschweren würden.

Kenntnis genommen

8. Mitteilungen und Anfragen, Kenntnisnahmen

KTA Beckmann fragt, was konkret vom Wohnraumentwicklungskonzept in das RROP übernommen werden würde und ob Gemeinden fürchten müssen, in ihrer eigenen Kompetenzen beschnitten zu werden.

FDL Schwarz antwortet, dass solange die Gemeinden die gemeinsam erarbeiteten Orientierungswerte einhielten, es insgesamt einfacher sei die Bauleitpläne zu begründen und auch die Flächennutzungsplanänderungen zu genehmigen. Die gesetzlichen Vorgaben hätten sowohl die Gemeinden als auch der Landkreis zu beachten. Sollten die Orientierungswerte aber überschritten werden, müsse dies zusätzlich gut begründet werden. Mit dem Konzept versuche man die Siedlungsentwicklung nachhaltiger und kostengünstiger zu gestalten. Dieses Konzept werde nach einer weiteren Beteiligung der Gemeinden auch in das RROP einfließen.

Kenntnis genommen

8.1. Projektvorstellung WIR-Bündnis Elbe Valley! Referentin Projektleitung Daniela Weinand

Frau Weinand berichtet anhand der Präsentation in Anlage 4 über das Projekt Elbe-Valley.

KTA Hensel bekräftigt, dass das Elbe-Valley ein landes- und landkreisübergreifendes Projekt sei. Er freue sich über die Zusammenarbeit mit den Partner-Landkreisen aus den neuen Bundesländern. Seiner Meinung nach sei die Infrastruktur in vielen Bereichen sehr schlecht z.B. Fahr-, oder Busanbindungen. Sollte man das Elbe Valley mit Leben füllen, bräuchte es mehr Infrastruktur wie z.B. eine Elektrofähre. Betrachte man das Thema, Elbe Valley als Campus, fiel auf, dass es zwar die Leuphana, eine Hochschule in Stendal und die FH in Suderburg gäbe, im Landkreis jedoch solch eine Einrichtung fehle. Eine zentrale Hochschule sei im Projekt nicht geplant. Ihm fehle die Verbindung zu den Dingen, die die Region voranbrächten. Er führt aus, dass das Wanderbuch mit dem Titel „Middle of Nüsch“ aus der Altmark gut auf unsere Region zuträfe. Es müsste mehr für die gesamte Region entstehen wie z.B. eine Fähre, um voranzukommen. Er erkundigt sich, was genau in diese Richtung geplant sei.

Frau Weinand berichtet, dass etwas geplant sei. Es sei aber ein langwieriger Prozess, da die Landkreise noch nicht miteinander zusammengearbeitet hätten. In der Konzeptphase hätten sich bisher Projektpartner gezielt zusammengesetzt. In einem nächsten Schritt ginge es darum, Politik und Verwaltung mitzunehmen.

Gerade das Thema Mobilität sei sehr wichtig für konkretere Ansätze (z.B. Carsharing, Austausch etc.) und die Fähre sei im Ideenspeicher enthalten. Das Thema Mobilität läge auch in der Strategieentwicklung beim Landkreis und dem Fachdienst Mobilität. Beim Thema Hochschule stünde man jedoch erst am Anfang. Hier bräuchte man zunächst einen Kümmerer der das Thema voranbringt. Ein eigenes Forschungsinstitut oder Hochschule zu gründen sei jedoch schwierig, da insgesamt 4 Kultusministerien beteiligt seien. Es gäbe aber in Wittenberge z.B. eine Außenstelle der TU Potsdam.

Kenntnis genommen

Vorsitzender Siemke bedankt sich bei den Teilnehmern und schließt die Sitzung.

gez. Siemke
Vorsitzender

gez. Magiera
Protokollführung

